



Dreikäsehochs „in action“

LASEP-BUTZENDAG Abschluss der Aktionswoche in Esch/Alzette

Fotos

Seite 54 Foto: Didier Sylvestre

Der Süden als Region der Innovation

ZUKUNFTSWERKSTATT Mehr Zusammenarbeit in den südlichen Gemeinden

Pascal Federspiel

Das Syndikat Pro-Sud veranstaltete im Technoport in Belval einen Workshop über die Zukunft der Region Süden. Visionen und Ideen für die nächsten 15 Jahre.

BELVAL Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt berieten gestern in sechs Gruppen über neue Ideen für die Region Süden. Es ging um städtische Entwicklung, Mobilität, Wirtschaft, Umwelt, soziale Aspekte und Kultur. Bereits 2004 fand eine ähnliche Konferenz statt. Damals entwickelte man das Konzept „Leitbild Süd“. Die Gemeinden beschlossen zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Lösungen für die Probleme zu finden. Nun, elf Jahre später, kam es zu einem erneuten Ideenaustausch.

Wichtig sei es, so Dan Biancalana, Präsident des Syndikats und Bürgermeister von Düdelingen,

die Identität der südlichen Gemeinden als zusammengehörige Region zu stärken.

Die Vernetzung und Kooperation zwischen den Kommunen sei wichtig. Schließlich teilten viele der Gemeinden ein ähnliches kulturelle Erbe.

Von der Industrie zur Wiege der Innovation

Die Zusammenarbeit im sozialen Bereich, wie etwa die Inklusion von Behinderten über die Gemeindegrenzen hinweg, soll gefördert werden. Danielle Becker-Bauer, Schöffin von Monnerich, sprach sich dafür aus, dass sich die Gemeinden mehr mit der derzeitigen Wohnsituation auseinandersetzen. Die Preise seien zu teuer. Es brauche Sozialwohnungen für Jugendliche und es müsste mehr in Richtung betreutes Wohnen für ältere Menschen ge-

macht werden. Eine soziale Wohnagentur speziell für den Süden könne dazu beitragen, dass die Kommunen auch in dieser Hinsicht eine größere Rolle spielen. Aufgabenteilung organisieren, statt eine Konkurrenzsituation zwischen den Gemeinden des Südens zu schaffen. Auch in Bezug auf die Integration der Flüchtlinge könne man sich durch eine Art „OLAI des Südens“ („Office luxembourgeois de l'accueil et de l'intégration“) besser organisieren.

Der Süden müsse sich vermarkten. Das Stichwort lautet „Regionalmarketing“. Und positive Erfahrungen müssen untereinander ausgetauscht werden. Ob nun in wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Feldern, die Koordination der Gemeinden ist gefragt. So schlug Cátia Gonçalves, Rätin aus Pétingen, vor, eine Anlaufstelle für kleinere und mittlere Betriebe zu schaffen. Und natürlich noch mehr sanfte und nach-



Visionen für den Süden

haltige Mobilität. Ideal wäre eine Mobilität ohne Autos, so Henri Hinterscheid, Schöffe von Esch. Immerhin einen Namen gibt es: Smart Mobilité Sud (SMS).

Eine ganze Menge Innovationen

wurden gestern geäußert. Es ist zu hoffen, dass dem auch konkrete Umsetzungen folgen.

Ende 2016 soll ein Bericht über die geäußerten Visionen veröffentlicht werden.

Gleichstellung
in den Gemeinden
S. 56

Kriminalität

Weniger Einbrüche als im Vorjahr / S. 64

Viadukt Pulvermühle:
2018 fertiggestellt
S. 58